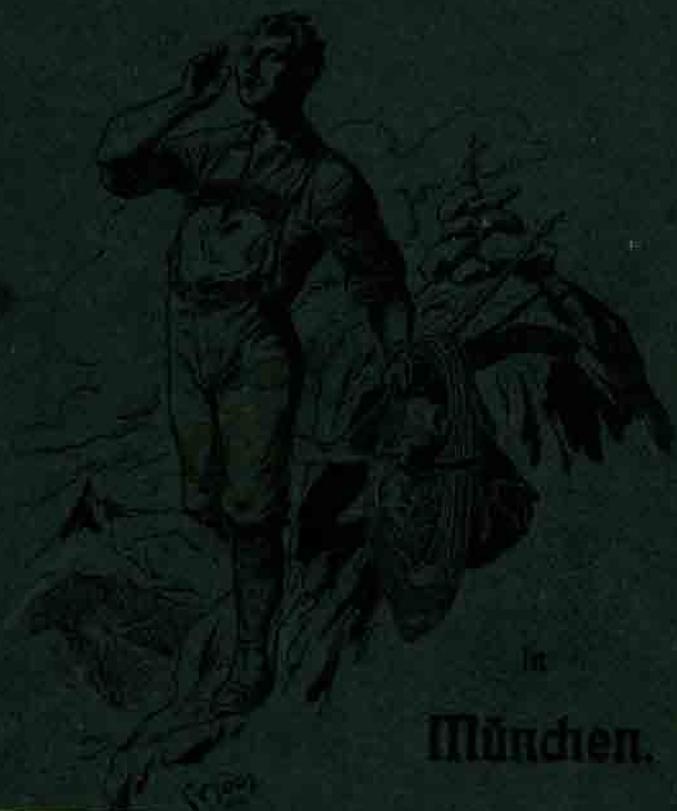


Alpenvereinsfektion Bayerland
e. V.

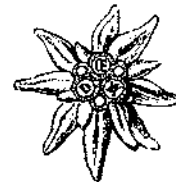


in
München.

8
By
440

⁹Alpenvereinssektion Bayerland e. V.
in München.

Liedertexte.



München 1903.
E. Mühlthaler's Buch- und Kunstdruckerei H.B.

8 Bay 440

8 S 3 soust. (1903)

Archiv-Ex.



Nr. 1.

Bayerländer-Marsch.

Wo hoch und kühn manch Felsenhaupt
Frei in die Lüfte ragt,
Der stolze Har mit starkem Flug
Nach seiner Beute jagt,
Dort, wo im hellen Sonnenschein
Die Alpenroie glüht,
: Da ist der Ort, wohin es stets
Den Bayerländer zieht. :|

Dort, wo auf steilem Felsenrand
Schön-Edelweiß gedeiht
Und wo der Blick ins weite Land
Das Menschenherz erfreut,
Wo schäumend stürzt der Wasserfall
Mit Donnern und Gebräus,
: An solchen Orten überall
Hält Bayerland gern Haus. :|

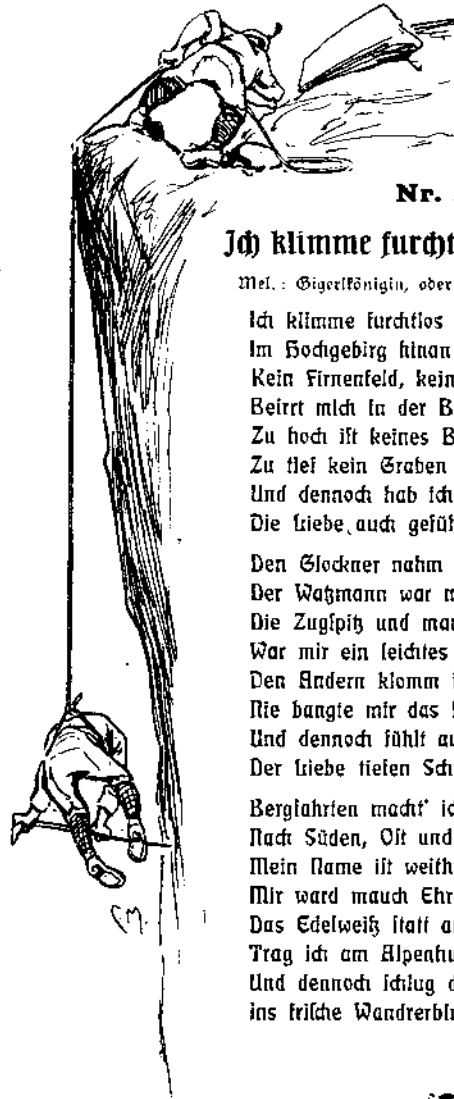
Zieht still am hohen Himmelszelt
 Das Mondlicht seine Bahn
 Und glänzen Sterne ungezählt,
 Dann steigt er froh bergan ;
 Auch finst're Nacht auf weitem Plan
 Schreckt nimmer ihn zurück :
 ; Es findet Weg und Steg auch dann
 Sein kundig licht'rer Blick. ;

Herricht Sonnenschein und Himmelsblau
 So schlägt ihm froh das Herz,
 Doch steigt er auch im Nebelgrau
 Stets muffig gipfelwärts,
 Und ob der finst're Wettergott
 Auch noch so rast und tobt,
 : Der Bayerländer hat schon oft
 Den Mannesmut erprobt. ;

Ist dann in starres Eis gebannt
 Im Wald der stillen See,
 Und liegt auf hoher Felsenwand
 Der klaffertiefe Schnee ;
 Der Bayerländer hat es doch
 Mit frischem Mut gewagt,
 ; Hat nach Gefahr auf Bergeshöh'
 Wohl nimmermehr gefragt. ;

Sein Name schon allein verbürgt,
 Daß er der rechte Mann !
 Uns liebe, teure Vaterland,
 Da schließt er fest sich an,
 Und keiner Heimat Berge sind
 Sein Liebtes ihm allein !
 ; So war der Bayerländer stets !
 So wird er immer sein ! ;

Gans Sittner.



Nr. 2.

Ich klimme furchtlos jede Wand.

Mel.: Cigarettenkönigin, oder: Ich schließ den Bierich.

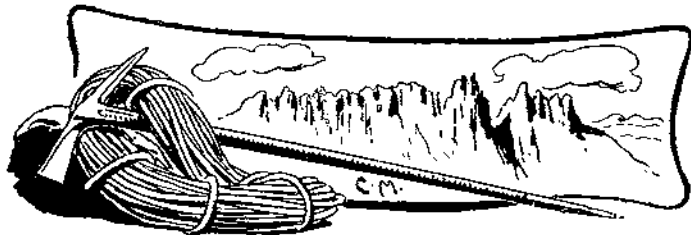
Ich klimme furchtlos jede Wand
 Im Hochgebirg hinaan ;
 Kein Firnenfeld, kein Gletscherpalt
 Beirrt mich in der Bahn.
 Zu hoch ist keines Berges Kamm,
 Zu tief kein Graben wild ;
 Und dennoch hab ich kühner Mann
 Die Liebe auch gefühlt.

Den Glockner nahm ich mit Bravour,
 Der Wagmann war mir Spiel ;
 Die Zugspitz und manch andre Tour
 War mir ein leichtes Ziel.
 Den Andern klomm ich stets voran,
 Nie bangte mir das Herz,
 Und dennoch fühlt auch diese Brust
 Der Liebe tiefen Schmerz.

Bergfahrten mach' ich durch das Land
 Nach Süden, Ost und West ;
 Mein Name ist weithin bekannt,
 Mir ward manch Ehrenfest.
 Das Edelweiß statt andrer Zier
 Trag ich am Alpenhut,
 Und dennoch schlug die Liebe mir
 ins frische Wandrerblut.

H. (Sektion Pfalz.)





Nr. 3.

Zu Schutz und Trutz.

Mel.: „Brüder, zu den feilichen Gelagen.“

Jubelklänge, dringet in das Welte,
Schalle laut, du, unier Festgelang
Denn es gilt dir unier Koblied heute
Bayerland, die itets von gutem Klang.
Greifet racht zum Glas, Valleralla,
Es lebe hoch itets, was ~ Valleralla,
Rauscht der Bergwelt Echo-Hochgeiang!

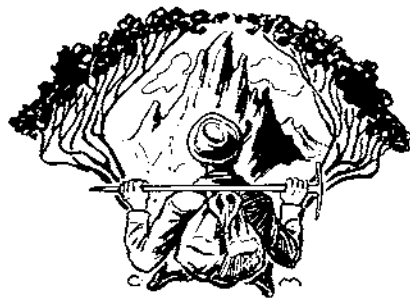
Gold'ne Freiheit wohnt nur auf den Firnen
Wo im Horit der kühne Adler haut
Und die Windsbraut in des Föhnes Stürmen
Um die Fellenklüfte heulend braut ~
In der Bergnatur, Valleralla,
Wohnt die Schönheit nur, Valleralla,
Ist von Wetter auch der Grat zerzauf.

Mögen Andere im eillen Wahne
Glauben, daß sie pachten Ruhm und Ehr',
Wir doch stehen treu zu untrer Fahne,
Renommieren ist für niemand schwer.
Laßt sie geifern nur, Valleralla
Berg, See, Tal und Flur, Valleralla,
Schuf für alle Menschen Gott der Herr.

Wie auch gehen mag der Zeifen Welle,
Wir verbleiben untrren Zielen treu
Und der Sektion mit Herz und Seele,
Ob man d'rob uns höhnt, ist einerlei.
Frisch auf steiler Bahn, Valleralla,
Kühn den Steig hinan, Valleralla,
Auf den Bergen nur fñhlt man sich frei!

Darum reicht euch brüderlich die Hände,
Stärke gibt nur die vereinte Kraft,
Den erschrecken Riffe nicht, nicht Wände,
Der mit kühnem Blut zur Tat sich rafft.
Auf mit frischem Mut, Valleralla,
Ob Frost ~ Sonnenglut, Valleralla,
Ein Hoch der Sektion in aller Kraft!
Sie lebe hoch bei Bier wie Rebeniaft!

Der Sektion Bayerland gew. von O. B.



Vor Frührottschein.

Mel.: „Wir halten fest und treu zusammen.“

Vor Frührottschein entfteigt dem Beu
Frifch der Touriften Schaar ;
Vom Kleid gefchüttelt wird die Spreu,
Zwei Striche noch durchs Saar,
Zum Wetterwinkel aufgeblüdt,
Ob Himmel Sunft heut fchenkt,
! : Schnell dann der Wirtin Band gedrückt,
Den Ruckfack umgehängt. ;
Durch Wies und Wald, durch Schnee und Fellen,
Jult himmeln führt untre Bahn ;
Alltages Laft wir von uns wälzen,
Weg, Weh und Wahn! Iets Irlich voran, voran!

Froh kreift der Becher in der Rund,
trohnt die verdiente Ralt ;
Auf grüner Matten weichem Grund
Ift man am liebften Gaft.
Dräut auch des Gipfels Felfenbau,
Bellegt wird Stein um Stein ;
! : Feinsliebchen gleicht Natur genau,
Erobert will fie fein. ;
Durch Wies und Wald etc. etc.

Mit Pickel, Eifen wohlbewehrt,
Der eignen Kraft vertraut,
Bezwungen wird, die heiß begehrt,
Die Ipröde Felfenbraut ;
Die Zinne ftolz betrifft der Fuß,
Der Blick dringt himmelwärts :
! : Wer da die Welt nicht preifen muß,
Hat in der Bruft kein Herz. ;
Durch Wies und Wald etc. etc.

Der Sektion Bajerland gewidmet von J. S.



Nr. 5.

Die alte Bischofsmütze.

Die alte Bischofsmütze
Ift fchrecklich steil und hoch,
Und ihre höchfte Spitze
Ward nie betreten noch.

Da dacht' im Drang nach Ehre
Ein Markgraf von Geblüt
Er meint, wie schön es wäre,
Wenn er sich d'rum bemüht.

Da kamen von Ampezzo
Zwei wälfche Führer an,
Die meinen: Ja, es geht fo ;
Wir zeigen, was man kann.

Erchangelo hieß der eine,
Was deutlich Erzengel heißt,
Man meint: wie er steigt keiner
Der Bergeswege weiß.

Und Santo hieß der andre,
Zu deutsch ein Heiliger,
Man meint: in allen Landen
Steigt keiner fo wie der.

Die haben nicht bezwungen
Des deutlichen Berges Böh'
Und unten hat's geklungen:
„Das willen wir ja eh'!“

Doch zwei lind 'nauf gekommen,
Die hab'n die Böh' erreidt,
Obwohl den Engel und Heiligen
Von ihnen keiner gleidt.

Da lacht die Bischofsmütze:
„Ich steh auf deutschem Grund,
Der Deutsche kommt zur Spitze,
Der Wälfche auf den Hund.“



Wohlauf und stimmt die Kehlen rein.

Mel.: „Wohlauf, die Luft geht frisch und rein.“

Wohlauf und stimmt die Kehlen rein
 Und laßt ein Lied erklingen!
 Wie lacht so hell der Sonnenschein!
 Ein frohes Herz muß singen!
 Den Hut mit Blumen bunt geschmückt,
 Den treuen Stock zu Händen,
 So will ich wandern hoch beglückt
 In meinen Alpenlanden.

Hier grüßt der ernste, stolze Tann,
 Die Farrenkräuter winken
 Und durch die Zweige dann und wann
 Seh ich die Sonne blinken.
 Dann tret' ich aus des Waldes Reich,
 Die Wiese lacht, die helle,
 Dem allerfrohesten Wanderer gleich
 Stürmt her die klare Quelle.

Und höher lenkt der schmale Steig,
 Grüß Gott, ihr Felsenwände!
 Der Wetterfichte wirr Gezweig
 Ragt hoch ob dem Gelände.
 Dort zu den Laatschen eil' ich schnell —
 Was glänzt in ihrem Schoße?
 Ein Juchzrei schallt so voll und hell:
 Er gilt der Alpenrole.

Der Gipfel ist erklimmen ißt,
 Der Blick liegt in die Runde:
 Im gold'nen Sonnenlichte blüht
 Ein See in tiefem Grunde.
 Rings ragt der Berge hohe Wacht,
 Reicht sich wie Thron an Throne
 Und dort der Gletscher hehre Pracht —
 Der Alpen Demantkronen!

F. (Sektion Pfalz.)



Nr. 7.

Auf dem Gipfel.

Mel.: „Wohlauf die Luft.“

So laß dich nun mit lautem Sang,
 O Bergeshaupt, begrüßen!
 Betriedigt ist der stolze Drang:
 Die Welt liegt mir zu Füßen!
 Nicht mehr beneid' ich, Adler, dich
 Um deine mächt'gen Schwingen;
 Aus dunl'gem Tale durft' auch ich
 Zu reinem Äther dringen.

Euch Zacken dort, so trutziglich,
 Erkenn' ich jubelnd wieder.
 Einst sah von eurem Scheitel ich
 In gleicher Wonne nieder.
 Und ihr, in zaub'rlicher Gestalt
 Mit schneeumfloß'nen Graten —
 Ruft mit der Sehnsucht Allgewalt
 Mich auf zu neuen Taten!

Der Kletterarbeit heißes Müh'n,
 Wie ist's in nichts zergangen!
 Vor Lust und Stolz die Augen glüh'n,
 Es glüh'n vor Lust die Wangen.
 Zu neuer Kraft der Muskel schwillt,
 Mein Hülein muß ich schwingen
 Und in die Lüfte jach und wild
 Den Alpenjuchzrei liegen.

O Silberglänzend Firnenmeer,
 O wunderreiche Ferne!
 Ihr Gipfel alle um mich her,
 So zahllos wie die Sterne!
 Hoch wölbt der Himmel sich, es lacht,
 Herab die liebe Sonne —
 O Alpenluft, o Alpenpracht,
 Was gleichet deiner Wonne?

F. (Sektion Pfalz.)





Nr. 8.

Morgens, wenn's im Osten graut.

Met.: „Keinen Tropfen im Becher mehr.“

Morgens, wenn's im Osten graut,
Über Matten frisch betaut
Ich schon aufwärts schreite.
Bergesodem heut mir Gruß
Und macht leicht mir Sinn und Fuß.
Sorg' klieh' in die Weite!

Bel, wie ist's zu solcher Zeit,
Wenn's noch Stille nah und weit,
Lustig hin zu wandern
Durch den Tann, im Blumenduft,
Während drunt' in dumpfer Luft
Schlafen noch die andern.

Steig die Halden ich hinauf,
Stehet just Frau Sonne auf,
Mir den Tag zu bringen.

Bell erglänzt die Felsenwand,
Schattenreich liegt noch das Land,
Nebel aufwärts ringen.

Übern Bach auf schwankem Steg,
Durch die Büsche ohne Weg
Seht es ohne Zagen.
Fellenschutt und grüner Fang,
Schmäler Steig am Fels entlang
Höhenwärts mich tragen.

Oben, hoch im Himmelsblau
Ich den stolzen Gipfel schau;
Trotzig ist sein Grützen.
Nun gilt's lichten Tritt und Stand,
Klares Auge, feste Hand,
Hei! er liegt zu Füßen.

Jetzt nach dem harten Strauß
Gräß ich in die Welt hinaus,
Blick hinab, hinüber;
Fels und Eis liegt in der Rund,
Blauer See im stillen Grund,
Bergesfried darüber.

Pfleg ich dann als fauler Sauch
Meinen Leib nach gutem Brauch,
Dann das Glas ich hebe:
Dir, du hehre Bergeswelt,
Bleibe immer ich geieilt!
Frohe Bergfahrt lebe!

Der Sektion Bayerland gewidmet von G. M.





Nr. 9.

Ich ziehe in die weite Welt.

Mel.: „Wohlauf die Luft geht frisch und rein.“

Ich ziehe in die weite Welt
 Mit fröhlichen Gedanken ;
 Nichts gibt's was mich zurücke hält,
 Nicht Fesseln und nicht Schranken.
 Hin zu der Berge stolzer Pracht
 Hat längst es mich gezogen ;
 Bin d'rum den Muten über Nacht
 Auf und davon geflogen.

Lieb' wohl jetzt, Alma mater, Du
 Kannst mir nicht imponieren ;
 Ich will jetzt endlich einmal Ruh'
 Vom Ochen und Studieren.
 B'hüt Gott! ihr Kneipen groß und klein
 Kann auch jetzt einmal meiden ;
 Denn geht es in die Berg hinein,
 Wird mir nicht schwer das Scheiden !

Die treue Eisaxt in der Hand
 Tu fröhlich ich ausstreiten,
 Durch jähen Fels, auf kdamalem Band
 Und laß die Blicke gleiten
 Hin zu der Berge Herrlichkeit,
 Den eif'gen Schneeregionen,
 Ob denen ewig, wie die Zeit,
 Die Bergeshäupter thronen.

Wie schimmern da im Morgenstrahl
 Die Klüfte und die Spalten ;
 Es ballt der Nebel sich im Tal
 Zu ringenden Gestalten.
 Bis endlich von der Sonne Macht
 Das wilde Meer verfliehet
 Und unter mir in aller Pracht
 Die schöne Welt dalieget.

Wer denkt da an Gefahren wohl,
 Wenn ihm solch' Bild beküednet ?
 Das Schöne auf der Welt man soll
 Erkämpfen und erliegen.
 Das ist des Starken stolzes Recht,
 Das kann ihm niemand rauben ;
 Denn dazu fehlt dem feigen Knecht
 Der Mut und auch der Glauben.

D'rum will ich frohen Dir, Natur,
 Dir frei ins Auge schauen,
 Und in des wilden Sturms Aufruhr
 Voll Mut auf mich vertrauen.
 Und wenn mich die Lawin' begräbt
 Will ich mich nicht verfarben.
 Ein Mann, der nach dem Höchsten strebt,
 Braucht nicht im Bett zu sterben.

Akad. Alpenverein München.



Mit leichtem Gepäck.

Mel.: „Frisch auf, Kameraden, aufs Pferd etc.“

Mit leichtem Gepäck, mit leichtem Blut,
Nicht achtend Müh' und Gefahren,
Die krumme Feder auf grünem Fuß,
Frisch auf! zu Berge gefahren,
Wo hoch über Wolken die Zinne ragt!
Das Ziel, es ist dessen, der wagt und wagt!

Ob neidlich uns das Geldstück verwehrt,
Was Glück sie heißen im Tale.
Uns hat schon Berge von Gold bekehrt
Die Sonne im Frührothstrahl!
Die blüchtige Gemse am Felsengrat,
Sie zeigt dem Freien des Glückes Pfad!

Und Freiheit bleibt unier Lösungswort
Und Mannesmut unier Erbe!
Was kümmert's den Starken, ob hier ob dort,
Wenn die Stunde schlägt, er verderbe!
Es ruht sich auch läntlich im Felsenhaus
Beim Toben des Eisbachs und Sturmgebraus!

O, Heimat! Herrliches deutsches Land!
Dir lodert die Glut unierer Seelen,
Dir schallt unier Gruß von der Felsenwand,
Dir jubelt das Lied unierer Kehlen! —
Tiroler Adler auf Bergen hehr,
Trag' du unier Grüßen vom Fels zum Meer!

Dr. August Lieber, Innsbruck.



Dort wo der Alpen hehre Felsenzinnen.

Mel.: „Dort, wo der Alpen mit seinen grünen Wäldern“.

Dort wo der Alpen hehre Felsenzinnen
Zum Himmel ragen, ewig fest und kühn,
Vom Firnenichnee die Silberbäche rinnen,
Am Felsenhang die Alpenrosen blüh'n,
Dort möcht ich sein, dort möcht ich sein,
Auf Höhen licht und rein,
In untern Bergen möcht ich sein.

Dort könnt ich auf den grünen Seen schaukeln,
Von Bergen tönt der Herden Glockenklang,
Viel schöne Träume würden mich umgaukeln,
Vernehm ich von der Alm bergfrischen Sang,
Dort möcht ich sein, dort möcht ich sein,
Wo des Berglees Welle rauscht,
Wo's Echo hinterm Felsen lauscht.

Dort, wo der Sage stille Zauber walten,
Die Schar der Zwerge hauft in Berges Nacht,
Im schneeigen Bart der grelle Bergesalte,
Der Elfen Reih'n, den gold'nen Hort bewacht.
Dort möcht ich sein, dort möcht ich sein,
Zur Wahrheit wird dort Schein,
Wo Sagen licht an Sagen reih'n.

Ja zu den Bergen will den Schritt ich lenken,
Wohin mich jezt der Sehnsucht Träume zieh'n,
Will mich in Bergesherrlichkeit verlenken,
Dem lauten Kreis der Freunde nun entflieh'n.
Bald bin ich dort, bald bin ich dort,
Ihr Berge, Seen mein,
Stimmt froh in meinen Jubel ein!

G. (Sektion Pfalz.)





Nr. 12.

Wem von allen Berggenossen.

Mel.: „Als wir jüngst in Regensburg waren“,
oder: „Als die Römer“.

Wem von allen Berggenossen,
Die da steigen unverdroffen,
Kam es nicht schon einmal vor,
Daß das Kraxeln er verchwor:
Seute und nicht wieder.

Wer denkt nicht der hangen Stunde,
Da er klonn mit trock'nen Munde,
Hoch am Grat kein Rückweg mehr,
Rings herum ein Nebelmeer:
Heute und nicht wieder.

Von dem Berge abgeirret,
Von dem Jodl attackieret,
Rettung nur in rascher Flucht
Auf dem nächsten Baum gesucht:
Seute und nicht wieder.

Von dem Bergschuh abgequälet,
Im Gesichte abgedächlet
Von der scharfen Gletscherluft,
Ist's ein Wunder, wenn man ruft:
Seute und nicht wieder.

Mit den Laastid'n mühsam ringend,
Einen Ausweg sich erzwingend,
Kämpfend schwer mit Fuß und Hand,
Manchen Riß schon im Gewand:
Heute und nicht wieder.

Schwer bedrängt auch noch von hinten
Durch des Wölflins arge Finten,
Jeder Schritt ein Schmerzenskrieh:
Wer gelobt da nicht aufs neu:
Heute und nicht wieder.

Schlechtes Lager in der Höhe,
Rauch und Frost und sehr viel Flöhe,
Und dazu noch der Verdruß
Von zu vielem Milchgenuß:
Heute und nicht wieder.

Fades Volk am Galthaustische,
Hochmoderne Sommerfrische,
Hohe Preise, schlechte Kost,
Saben manchen schon erbost:
Seute und nicht wieder.

Schließlich Ebbe in der Kasse,
Heimfahrt in der letzten Klasse,
Eingepfercht in dem Coupé
Geht's dahin mit Ach und Weh:
Seute und nicht wieder.

Doch es braucht nur wenig Stunden,
Ist das Ungemach verwunden,
Und viel mehr noch als zuvor
Zieht's zur Höhe uns empor:
Heut und morgen wieder.

Reicht (Sektion Platz.)





Nr. 13.

O blaue Bergesherrlichkeit.

Mel.: „O alte Burschenherrlichkeit.“

O blaue Bergesherrlichkeit
 Mit deinen weißen Firnen,
 Mit deiner Wälder grünem Kleid,
 Mit deinen Felsenfirnen, ~
 Wie hast du einst uns hochbeglückt,
 Und nun sind wir dir weitentrückt!
 O jerum, jerum, jerum,
 O quae mutatio rerum.

Wie war uns wohl im Krodentock,
 Im Schuh von derbem Leder,
 In brauner Hand den Alpenstock,
 Am Hut die Adlerfeder!
 Heut' glänzt der Fuß vom schwarzen Lack
 Um unsre Lenden schlägt der Frack.
 O jerum, jerum, jerum,
 Naturae gaudium verum!

Und dennoch, auch durch diesen Saal
 Strömt heut' der Bergluft Wehen.
 Durch unsre Herzen fließt ein Strahl
 Von jenen sonn'gen Höhen,
 Auf Seiltesflügeln wie der Wind
 Trägt uns Begeisterung geschwind
 Vom flachen Karstrand
 Sinauf zum Alpenlande.

Wie fliegen wir bergan so leicht,
 Wenn noch die Sterne glommen,
 Bis wir, den keiner noch erreicht,
 Den höchsten Punkt erklimmen!
 Heut' wird man beim Nachtaufgeh'n
 Auf eb'nem Plan uns schwanken seh'n.
 O jerum, jerum, jerum,
 Non omne vinum merum!

Dem wieder kam der schöne Tag,
 Der einst zu guter Stunde,
 Was nur die Alpen lieben mag,
 Vereint zu einem Bunde.
 O Edelweiß, Vereinspanier!
 Wir stehen alle treu zu dir.
 Wir wollen dir zu Ehren
 Die vollen Gläser leeren.



Nr. 14.

Im Krug zum grünen Kranze.

Im Krug zum grünen Kranze,
 Da kehret' ich durstig ein;
 Da sah ein Wand'rer drinnen
 Am Tisch bei kühlem Wein.

Ein Glas ward eingegeben,
 Das wurde nimmer leer;
 Sein Haupt ruht auf dem Bündel,
 Als wär's ihm viel zu schwer.

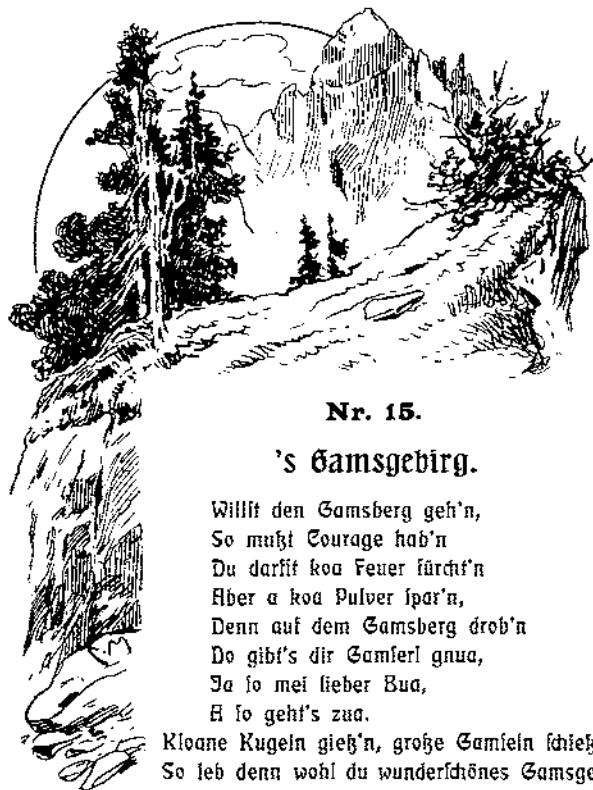
Ich sah mich zu ihm setzen,
 Ich sah ihm ins Gesicht,
 Das schien mir gar befreundet,
 Und dennoch kannt ich's nicht.

Da sah auch mir ins Auge
 Der fremde Wandersmann
 Und füllte meinen Becher
 Und sah mich wieder an.

Bei! wie die Becher klangen,
 Wie brannte Hand in Hand:
 «Es lebe die liebste deine,
 Herzbruder, im Vaterland!»

W. Müller.





Nr. 15.

's Samsgebirg.

Willst den Samsberg geh'n,
 So mußt Courage hab'n
 Du darfst koa Feuer fürcht'n
 Aber a koa Pulver spar'n,
 Denn auf dem Samsberg drob'n
 Do gibt's dir Samserl gnua,
 Ja so mei lieber Bua,
 A so geh't's zua.

Kloane Kugeln gieß'n, große Samselein schieß'n,
 So leb denn wohl du wunderschönes Samsgebirg,
 Weil's Schieß'n überall verboten is, Juhe!
 So leb denn wohl du wunderschönes Samsgebirg,
 Weil's Schieß'n überall verboten is.

Auf der roten Spiz,
 Do hat's an frisch'n Neb'l,
 Do wächst das schöne Gras,
 Der beste Wildbrettstraß,
 Auf der roten Spiz,
 Do lind die Samsele drob'n
 Do kimmt koa Jäger 'nauf
 Nu grad a Schütz,
 Kloane Kugeln gieß'n etc.

A Samserl hob i g'schoff'n
 's ist von ra frisch'n Soas,
 Ja Buab'n ös sollt's leg'n,
 's ist ja doppelt foalt,
 Jehst wiegt das schöne Vieh
 An Vierz'ger und an Halb'n;
 I hob's ja selber g'wog'n
 Drob'n auf der Alm.

!; Refrain. ;

I woad mei Samsele aus,
 Do hot's mir gar nit grauft,
 I trink a Bluat mit Freud,
 So krieg i mehtra Schneid,
 I bind ihm d' Fägel z'famm'
 Und trag's schön g'itat ins Land
 Do hob'n die Jägersbuab'n
 Solt gar so g'ipannt.

!; Refrain. ;

Auf der ersten Alm
 Do bin i niederg'leit'n,
 Auf der zwoaten Alm
 Do hob i a Millli g'eit'n,
 Auf der dritten Alm
 Do hob i eini g'schaugt,
 Do ligt a Jaga d'rin
 Und ist a Kraut (küßt sei Braut).

!; Refrain. ;

I bin koa Reidenhaller,
 Aber a koa Zillertthaler,
 I bin a Bauernsohn,
 Von Hindelang dahoam.
 I sollt a Senn'rin liab'n
 Anstatt a Bauerndirn
 Dös hot mei Vota g'iaßt
 Soll i probier'n.

!; Refrain. ;





Nr. 16.
Touristische Ratschläge.

Mel.: „Als die Römer froch geworden.“

1.

Wer sich will auf Berge wagen,
Muß vor allem Sorge tragen,
Daß er richtig adjustiert,
Ausstaffiert und equipt
Und der Beutel voll ist.

2.

Man bedarf dazu vor allem
Einen Rucksack aufzuknallen,
Sut mit Feder, Lodenrock,
Pickl oder Alpenstock
Oder gar auch beides.

3.

Ferner eine Lederhose
Sitt mitunter ganz famos;,
Doch ist es sehr wünschenswert,
Daß die Knie sind braun gegerbt,
Man kann sie auch färben.

4.

Eine feste rote Mäcke,
Einen Knicker in der Tasche,
Lange Strümpfe noch dazu,
Selbstverständlich feste Schuh
Rings besätlag'n mit Scheank'n.

5.

Sorg, daß in des Rucksacks Falten
Alles Nöt'ge ist enthalten,
Was ein richtiger Tourist
Brauchen tut zu jeder Frist
Und noch manches andre.

6.

Bemden, Strümpfe und Samaken,
Eine Seife, sich zu waschen,
Kamm und Bürste, Vaseline,
Ein Paar Fäulfling, nicht zu dünn
Sind oft sehr von Nutzen.

7.

Mit Notizbuch, Nadel, Faden,
Muß sich jeder auch beladen,
Karten, Messer, Taschenuhr,
Daß man weiß auf jeder Tour,
Wie viel es gekostet.

8.

Kompaß, Bar- und Thermometer,
Um zu präfen Luft und Wetter,
Schuhschmier, Schar und auch Spagat
Ist sehr nötig früh und spät
Und auch die Laterne.

9.

Tabakspfeife, Veichterkrasser,
Dann Verbandzeug, englisch Pfalter,
Zipfelhaube übers Ohr
Und ein Päckchen Tändsticker
Oder Stein und Zunder.

10.

Um zu lindern manche Schmerzen,
Nimmt man gerne Unschlittkerzen,
Man erspart sich viel Verdruss,
Denn sie heilt den wunden Fuß,
Wie auch andre Übel.

11.

Proviand soll niemals fehlen;
Denn der Hunger tut sehr quälen;
Wein und Brot, auch Fleisch und Speck
Sind sehr gut zu diesem Zweck.
Schnaps soll auch nicht staden.

12.

Manche lieben trock'ne Pflaumen
Zur Befeuchtung für den Gaumen;
Doch besonders Schokolad,
Wenn sie jemand bei sich hat,
Tut sehr gute Dienste.

*) Mitteilungen 1884 Nr. 4.

13.

Becher oder Glas zum Trinken,
Gletscherisalbe, sich zu schminken,
Wettermantel, Perispektiv,
Fleischextrakt und Cornedbeef
Sind nicht zu verachten.

14.

Ein Paar Schuhe leichter Sorte,
Pulver zum Infektenmorde,
Thee und Zucker, etwas Rum,
Ruch zur Vorsicht Opium
Soll man nicht vergeissen.

15.

Ferners muß man sich bequemen,
Ruch ein Seil noch mitzunehmen,
Gletscherseilen, spitig gezackt,
Daß der Fuß sich fest einhackt
Stets im Schnee und Eise.

16.

Dunkle Brillen werden nügen,
Um die Augen zu beschützen;
Schneereif trägt sich gar nicht schwer,
Aber imponieret sehr,
Wenn er hinten d'rauf ist.

17.

Es gibt noch gar manche Sachen,
Die den Rucksack schwerer machen;
Dreiunddrechtzig, wohl gewählt,
Würden einmal aufgezählt
Als ganz unentbehrlich. *)

18.

Sait den Rucksack so beladen,
Suche jemand, ihn zu tragen;
Denn wenn einer wär so dumm,
Daß er ihn hing selber um,
Täts ihn bald verdrießen.

Reichl, Sektion Steyr.

Warum der Holz knecht Seppi nôt aufs Alpen-
kränzchen kema is.

Seunt auf d'Nacht sagt er
Wird's fidel sagt er
In der Stadt sagt er
Meiner Seel sagt er
Und i war sagt er
Gern dabei sagt er
Aber z'weit sagt er
Is's mia frei.

Dö Touristen sagt er
I kenn'ie sagt er
Steig'n im Summa sagt er
Gern auf d'Böhh sagt er
Auf die Fölien sagt er
Kraxelns um sagt er
Rein für nix sagt er
War ma z'dumm.

Und da steig'ns sagt er
Auf und a sagt er
Spekalier'n sagt er
Uns all's a sagt er
Wie ma red'n sagt er
Wie ma geh'n sagt er
Wie ma tanz'n sagt er
Wie ma iteh'n.

Und heut tanz'ns sagt er
Däß all's schinalzt sagt er
Z'erst an Landler sagt er
Hff wird g'walzt sagt er
Ja und Diand'ln sagt er
San dabei sagt er
I vergißat sagt er
D'Mirzl glei.

Bei den Tanz sagt er
War i gern sagt er
Denn es lan sagt er
Rare Herrn sagt er
Und a G'feldt's sagt er
Und an Moit sagt er
Sältens g'wiß sagt er
Der nix koit't.

Eba 's falt sagt er
Dert hüblch weit sagt er
Und alt hab'ns sagt er
A koa Schneid sagt er
's wld nôt g'liffren sagt er
Wird nôt laut sagt er
Und es wird a sagt er
Koaner g'haut.

Schmieß ma da sagt er
Oan um d'Erd sagt er
Däß er d'Eng'ln sagt er
Singa kert sagt er
Dös wa glei sagt er
Gar nôt recht sagt er
Und an löchern sagt er
Gangats schlecht.

Zu an Tanz sagt er
G'hern a Schlöß sagt er
Sunften bleib i sagt er
Lieber weg sagt er
Weil sö dös sagt er
Selm västeht sagt er
Grad wie Amen sagt er
im Gebet.

Reicht. (Sektion Steyr.)



Z'nachst hat ma mei' Deandl.

Z'nachst hat ma mei' Deandl,
A Briafertl zaug'fdrieb'n,
Warum i denn bei der Nacht
Gar nimma kimm.
Sie moant, i war schlimm,
Däß i gar nimma kimm.
Dariadiriadioh.

I hab's Briafertl aufg'macht
Bot ma's Herz im Keib g'lacht;
Ha bin i glei' furt
Bei da Stockkintan Nacht,
Däß d' Sol'n ham kracht
Bei da Stockkintan Nacht.
Dariadiriadioh.

Wie i hikimm zum Bauan,
Renn i ummi ums Eck,
Daweil lan di Bölliakra
No nôt im Bett.
Jecht dös is a G'trett,
San's no net im Bett.
Dariadiriadioh.

Da fang i beim Fensterl,
A G'räulich'werk o';
's Deandl hat's g'hört
Und hat's Fensta aufto':
«Steig' auffi zu mia!
Du woacht as scho' wie.»
Dariadiriadioh

Wie i aufi bin g'lieg'n,
 I hob's Schuachwerk no' o',
 Fallt a Holzschuachei obi,
 Sat an Platzhara to';
 Seht schaugt's nur grad o',
 Sat an Platzhara to'.
 Dariadiriadioh.

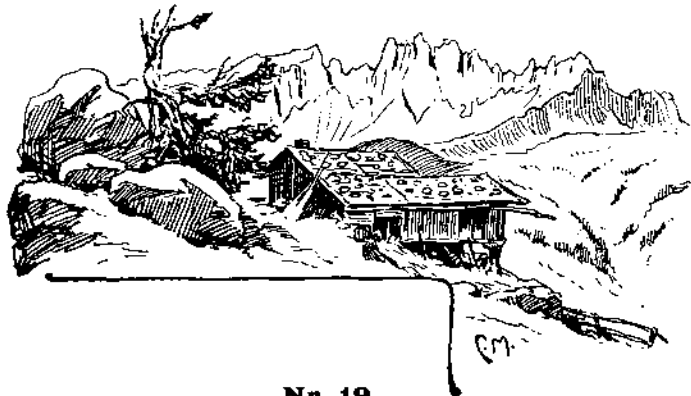
Kam bin i a bihl
 Beim Daendei d'rin g'wen,
 Daweil kimmt da Baua
 Mit'm Och'nzengzweng.
 Baut zua ganz verweg'n
 Mit'm Och'nzengzweng.
 Dariadiriadioh.

Da schreit ma da Baua:
 «Seh, Hialei, hoho,
 Seh, sei do' is guat,
 Laß mein' Fensterstock do;
 Du konnt'n net braucha
 Und mir geht er o'.»
 Dariadiriadioh.



Da gibt ma mei' Deandl
 Den heillama Rat:
 «Steig' aufi beim Fenster,
 Bei da Tür is scho' z'schpat.»
 «I dank für dein' Rat!
 Bei da Tür is scho' z'schpat.»
 Dariadiriadioh.

Na bin i beim Fensterstock
 Außikrocha,
 Daweil is da Fensterstock
 Awibrocha.
 Der Kreuzhöllsakra
 is awibrocha.
 Dariadiriadioh.



Nr. 19.

Ja Seppei, wann geh' ma denn.

Ja Seppei, wann geh' ma denn
 Wieder a mal, wieder a mal
 Eint ins Landei Tirol?
 : Mei Herzei schlagt auf und schlagt nieda, nieda,
 Vivat sollit leben, Tirol. :;

Und i bin melna Liebtag nia
 Trauri' g'wen, trauri' gwen.
 War allweil a lustiga Bua,
 : Und i hab meiner Liebtag schöne Mad'ln
 g'liabt,
 Große und kloane grad gnaa. :

Wann i meine Deandl bessamma hab',
 lamma hab',
 Nachta stelt i mir's auf nach da Zeil',
 Nachta leh' i mei altboa'rich' Süatl auf,
 Süatl auf,
 Tanz mit'ra jeden a Weil.

Ja, Deandei, wo hast denn dei'
 Liegalität, Liegalität?
 Deandei, wo halt denn dei' Bettl?
 ;: Ja über drei Stieg'n muagt halt aufi-
 iteig'n, aufiteig'n,
 Drunt auf der Straß'n is net. ;|



Nr. 20.

Der feinste Sport.

Der Winter, der is mer net z'wider
 Da gefreu i mi dengerscht nôt schlecht,
 Wenn dicht fallen die Flocken hernieder,
 Dös Schneib'n. dös is mer grad recht.
 Und is dann das Land weiß umspunnet,
 für mi gibt's besondere Wonnen:
 Zwoa Brettel, a g'führiger Schnee: juche!
 Is halt mei höchste Idee!

Na ziaß i gschwind an mei fesch Gwandl,
 Setz d'Müzn recht fest übers Ohr,
 Bind d'Hosen fest zua mit an Bandl
 Und hol meine Schwartling hervor.
 Den Schnerfer, den schweren, geschnüret,
 Skiheil! und jetzt wird abmarschieret.
 Zwoa Brettel zc.

In d' Berg hinein tuats mi halt ziehen,
 Da hatsch i schö langsam auf d' Höh,
 Da gspür i koa Plag, koane Mühen,
 Koa Hunger, koa Durst tuat ma weh,
 Bevor i das Ziel mir errungen
 Und Schnee und Eis frohzig bezwungen:
 Zwoa Brettel zc.

Und steh i na drobn auf da Spitzn
 Und schaug i rundum in der Welt,
 Na ziaß i voll Andacht mei Müzn:
 U Pereat! wem dös net gefällt.
 Voll Freud tuat mer 's Herz überquellen,
 Da tua ri an Zuhschroa, an hellen:
 Zwoa Brettel zc.

Und wenn na die Brettl so remta,
Auf glitzernder Bahn von der Höh'
Mei Liaba, dös muasß ma scho konna,
Sonst haut's di ganz damisch in Schnee!
Doch kannst a mal fahren recht prächt,
Dann packt di die Leidenschaft mächtig:
Zwoa Brettel, a g'führiger Schnee: juche!
Wird dann dei höchste Idee!

Doch dös steht scho fest ohne Zweifl,
Passieren kann da allerlei.
Fährst nei in an Grabn wie da Teufel —
Und knacks! is a Schwartling entzwei!
Da stehst na und schaugst allwei dümmmer
Und hast in der Hand deine Trümmer:
Drei Brettl zc.
Da hast jetzt dei höchste Idee!

Doch sitz mer schön warm in der Hütten —
Es prasselt das Feuer am Herd —
Den dampfenden Tee in der Mitten
Und Speck und Brot, wias a si g'hört.
Dann laßt di Gitarre erklingen,
Dem Winter ein Loblied zu singen:
Zwoa Brettel zc.

Was wär ohne Brettel mei Leben,
Ja angst wärs ma nacha und bang.
Mei Guat und Bluat tat i drum geben,
Mei Alls bleibus mei ganz Leben lang.
Und ruft mich der Tod einst zum Oehen,
So soll auf mei'm Grabstein no stehen:
Zwoa Brettel zc.
Dös war halt sei höchste Idee.

L. Eitel, Füssen.

Mit Genehmigung des Club Alpiner Skiläufer.